



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Inseptionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 116. Welzheim, Dienstag den 28. Juli 1891. 25. Jahrgang.

**Abonnements**

auf den  
„Bote vom Welzheimer Wald“  
für die Monate  
**August & September**  
werden fortwährend von  
der Post, den Postboten  
und den Austrägern ent-  
gegengenommen.  
Die Expedition.

**Aus Stadt und Bezirk.**

**Welzheim.** Einer der Herrn Vorsteher der Darlehenskassen des Bezirks Welzheim, welcher sich mit dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen schon wohl vertraut gemacht hat, wird die Güte haben, demnächst über den Vortrag des Herrn Kreisrat Haas von Offenbach in der am Jakobifeiertag zu Lorch stattgefundenen Versammlung des II. landwirtschaftlichen Gauverbands vermittelt der Presse Bericht zu erstatten. Diejenigen Landwirte des Bezirks, welchen es nicht möglich war, die Versammlung zu besuchen, werden dies mit

Freuden begrüßen. Unter anderem wurde das Wesen und die Bedeutung der landwirtschaftlichen Consumvereine ein Vortrag des geschätzten Beamten des Näheren erörtert und namentlich hervorgehoben, daß diese Consumvereine in vielen Fällen erst Veranlassung geben, um einzelne wichtige Bedarfsartikel namentlich an Kraftfutter und künstlichen Düngermitteln in erheblichem Umfang zu beziehen. Mögen die unausgeführten Bemühungen des landwirtschaftlichen Bezirksvereinsvorstands Freiherrn vom Holz in Gründung örtlicher landwirtschaftlicher Consumvereine und Hebung des landwirtschaftlichen Creditwesens im Bezirk überhaupt von bestem Erfolge begleitet sein. An bereits bestehende Darlehenskassen lassen sich örtliche Consumvereine leicht anschließen.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 24. Juli.** Wie die demnächst zur Veröffentlichung gelangende Schlußabrechnung der württembergischen Staatseisenbahnen pro 1. April 1890/91 ergibt, haben sich die Einnahmen auf 70 Millionen Mark gesteigert. Da jedoch die Ausgaben infolge der teureren Kohlenpreise, der Vermehrung des Betriebspersonals und Materials u. s. w. sich gegen das Vorjahr um 5 Mill. Mark erhöhten, die Mehreinnahmen aber nur 2 Millionen Mark ausmachen, so ergibt sich für heuer ein Manco von rund 3 Millionen Mark gegen das vorige Jahr. Der Betriebsüberschuss wird zwischen 16 und 17 Millionen Mark betragen. — Die

Ausfuhr aus dem Distrikt des hiesigen amerikanischen Konsulats bezifferte sich pro 1. Juli 1890/91 auf 1 373 500,25 Dollars gegen 1 349 525,76 Dollars im Vorjahre; es ist also ein Plus von 24 041,49 Dollars zu verzeichnen.

**Stuttgart, 24. Juli.** Bei einer Uebung der Mannschaften des 7. Regts. auf der Feuerbacher-Heide führte ein Einjähriger Zielmunition bei sich, was ihn auf den Gedanken brachte, eine Patrone in sein Gewehr zu laden, um dieselbe dann in eine dort befindliche Lache abzufeuern. Der Gewehrlauf war aber nicht tief genug gerichtet, weshalb der Schuß einen auf der anderen Seite der Lache stehenden Soldaten ins Bein traf. Die Verletzung schien anfänglich gefährlicher Natur zu sein, was jedoch nicht der Fall ist, so daß der ins Lazareth verbrachte Mann bald wieder seiner Entlassung entgegenfieht. Der Einjährige, welcher wohl einen Denzettel erhalten dürfte, wird sich jedenfalls den Spruch merken: „Spiele nicht mit Schießgewehr.“

**Schorndorf, 24. Juli.** Bei der gestern hier stattgehabten Amtsversammlung bildete den ersten Gegenstand der Tages-Ordnung die Wiederbesetzung der Amtspflegerstelle, für welche drei Bewerber aufgetreten waren, wovon jedoch einer von der Wahl wieder zurücktrat. Gewählt wurde mit großer Stimmenmehrheit Schultheiß Kolb von Haubersbronn. Sodann wurde, nachdem die Wahlen für den Amtsversammlungsausschuß u. s. w. beendet, beschlossen, die Gehälter der Korporationsstraßenwärter, welche bisher vierteljährlich ausbezahlt wurden, künftig alle

**Feuilleton.**

**Glänzendes Glend.**

Roman von Fr. Erwald.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung folgt.)

Schlafen konnte und wollte er nicht, bis das Schloß von den unsauberen Geistern befreit war — er mußte auf seiner Hut sein, um nicht noch im letzten Augenblick Alles zu verlieren.

Die letzten Equipagen hatten den Schloßhof von Horbig verlassen und der Graf und die Gräfin sich in ihre Gemächer zurückgezogen. Ersterer fand nach den gewaltigen Anstrengungen bald Ruhe in den Armen des Schlafes — die Letztere wanderte noch in ihrer bläströten Seidenrobe in ihrem Gemache auf und nieder, als sich schon im Osten der fahle Schimmer des Morgens zeigte.

Sie stand am Fenster, den brennenden

Kopf an die kalte Glasscheibe gelegt; aber ihre Gedanken beschäftigten sich nicht mit dem unglücklichen Opfer, welches, ihrer Meinung nach, von einem elenden Schurken hilflos in die weite Welt geschleppt war, um dort in Jammer und Unglück langsam zu Grunde zu gehen. Gräfin Baleska war von anderen Gedanken viel zu sehr in Anspruch genommen.

Dort der fahle Schimmer im Osten kündete ihr den Tag der Freiheit an, den Tag, wo sie erst anfangen sollte zu leben. In wenigen Stunden würde sie das unheilvolle Document sich in den Flammen des Kamins in ein Häufchen Asche verwandeln sehen, und erst von dem Momente an konnte sie, befreit von aller Angst, zu leben anfangen.

Nöder war fort. Er war kühn genug gewesen, durch den Klang eines Pfluhorns ihr zu verkünden, daß sein Plan gelungen, daß er abgereist sei, und wie Bergelast war es von ihrem Herzen gefallen. Die zärtlichen, gütigen Worte ihres Gemahls, welche derselbe im Laufe des Abends ausgesprochen, berechtigten sie zu der Hoffnung, daß sie von ihrem Ein-

fluß auf ihn auch nicht das Mindeste eingebüßt, und nur seine Krankheit ihn ja zuweilen streng und unfreundlich gemacht.

So wie dort der erste Morgenstrahl im Osten heraufdämmerte, wie er breiter und breiter wurde, die nächtliche Finsterniß zerteilend und die hängenden Wolken vor sich her treibend, so würde es auch mit ihr werden. Durch Noders Abreise war der erste Schein von Glück wieder in ihre umdüsterte Seele gefallen und in einigen Stunden war sie von aller Angst erlöst.

Goldne Pläne machte sich die Gräfin von der Zukunft. Die Worte ihres Gemahls über den matten Schimmer ihrer Diamanten hatten sie nicht wenig erschreckt, obwohl sie fest überzeugt war, daß sein Herz wenig oder gar nicht bei dieser Aeußerung beteiligt war. Nichtsdestoweniger war ihm eine Veränderung aufgefallen, das konnte sich wiederholen und neues Unheil daraus entstehen.

Der Graf hatte seiner Gemahlin ein sehr reichliches Nadelgeld ausgekehrt. Sie wollte sparsam sein und geizen, dann mußte es ihr

Monate durch die Gemeindepflege zur Auszahlung gelangen zu lassen. Die Beiträge dieser Korporationsbediensteten zur Alters- und Invaliditätsversicherung sollen von denselben zu dem ihnen gesetzlich obliegenden Anteil wieder zum Einzug gebracht werden. Des weiteren wurde bestimmt, daß künftighin aus der Oberamtsparcasse Darlehen an die im Bezirk in den letzten Jahren gegründeten Raiffeisen'schen Darlehenskassenvereine auch ohne unterpändliche Sicherheit bis zum Betrage von 2000 Mk. mit Genehmigung des Ausschusses abgegeben werden dürfen, jedoch unter der Bedingung, daß diese Vereine dem Verband landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg beigetreten sind. — Den Gesuchen der beteiligten Gemeinden Schorndorf und Hübliuwardth entsprechend, wurde fernerhin beschlossen, diesen Gemeinden zu dem in Aussicht genommenen Bau einer Verbindungsstraße zwischen Schorndorf und Hübliuwardth durch den Ramsbach, einen Beitrag von einem Drittel zu dem auf 27 000 Mk. veranschlagten Kostenaufwand unter der Voraussetzung eines Staatsbeitrags von gleicher Höhe zuzusichern und die nicht bedeutenden Kosten, welche die im übrigen nicht interessierte Markung Winterbach betreffen würden, ganz auf die Amtskorporation zu übernehmen. Ebenso wurde der Gemeinde Adelberg zu den auf 26 500 Mk. veranschlagten Kosten der Herstellung eines besseren Verbindungsweges gegen Göppingen, von Seite der Amtskorporation ein fester Beitrag von 5 500 Mk. verwilligt, da die Herstellung dieses Weges als ein dringendes Bedürfnis für diese Gemeinde als billig erachtet wurde. Zu den Kosten der Remskorrektion war in einer vorgehenden Amtsversammlung den beteiligten Gemeinden ein Beitrag von 10%, jedoch unter

Festsetzung eines Höchstbetrages von 9000 M. zugesichert worden; nachdem sich nun nach dem neuesten Voranschlag diese Kosten beträchtlich höher, als damals angenommen worden war, stellen werden (nahezu 180 000 Mk.) so wurde beschlossen, das früher festgesetzte Maximum des Beitrags fallen zu lassen und einen Beitrag von 10% des tatsächlich entstehenden Kostenaufwands zu gewähren; der Gemeinde Schorndorf wird in gleicher Weise an den Kosten der seinerzeit auf Schorndorfer Markung vorgenommenen Korrektion nachträglich der Betrag von 10% ersetzt werden. Der für das neue Etatsjahr umzulegende Amtsschaden wurde wie fernb auf 42 000 Mk. festgesetzt. Auch die Frage der Errichtung eines Bezirksgerichtes wurde erörtert, und war man darüber einig, daß bei der voraussichtlich geringen Zahl der anfallenden Streitigkeiten ein solches Gerichtebedürfnis für den Bezirk kein Bedürfnis sei. An die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen in der Krone an.

**Ludwigsburg, 25. Juli.** Aus dem hiesigen Zuchthause sind vergangene Nacht 3 Sträflinge, Schlosser von Beruf, ausgebrochen. Nach denselben wird gefahndet.

**Kottweil, 25. Juli.** Der zum Tod verurteilte 20jährige Straffer ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt; er wird jetzt an die Schweiz ausgeliefert, wo er eine 4jährige Zuchthausstrafe zu bestehen hat.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 25. Juli.** Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Breslau: Die Uferdämme an der Mathiasinsel sind geborsten, Schutzvorkehrungen sind getroffen. Romberg, Merschwitz, Stabelwitz, Rathen stehen unter Wasser, welches noch

immer steigt. Auch aus Dessau wird ein rasches Steigen der Elbe gemeldet. Hochwasser erscheint unvermeidlich.

**Berlin, 25. Juli.** (Telegramm.) Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ meldet: Der Kaiser ist am 23. d. Abends an Deck des „Hohenzollern“ auf dem infolge des Regens glatten und feuchten Fußboden ausgeglitten und hat sich dabei leicht am rechten Knie verletzt, wodurch eine Schonung des Fußes erforderlich geworden ist. Es werden in nächster Zeit Berg- und Landpartien nicht stattfinden können. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut; derselbe nahm gestern Teil an der gemeinschaftlichen Mittagstafel auf Deck.

Nach einer neueren Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist die Zurücknahme eines bereits erteilten Jagdscheins zulässig, wenn der Inhaber desselben sich an einem Schießen beteiligt hat, durch welches leichtsinniger Weise ein Mensch gefährdet wurde, auch wenn nicht feststeht, daß er selbst gerade den gefährlichen Schuß abgegeben hat.

Um die Fischer auf Norderney und bei Nordeich zur Anschaffung jütischer Hochseefischerei-Fahrzeuge zu veranlassen, hat sich der Reichskanzler bereit erklärt, acht Fischern, die sich bis Ende 1895 ein derartiges Fahrzeug anschaffen wollen, eine Reichsbeihilfe von je 700 Mark zu gewähren. Doch darf ein derartiges Fahrzeug alsdann nur mit Genehmigung des Landrates im Norden veräußert werden, andernfalls ist der betreffende Fischer verpflichtet, die erhaltene Beihilfe sofort zurückzuzahlen.

**Köln, 25. Juli.** Die hiesige „Volksztg.“ bestreitet, die Richtigkeit der Nachricht von einer Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Sachsen-Coburg. Daß der Kaiser hier in einem vom Herzog Ernst ihm angebotenen

nach und nach möglich werden, die Familienkleinodien zurückzukaufen. Ja, ihr war noch nicht die Hoffnung genommen, daß ihre Glückseligkeit eines Tages von einem wolkenlosen Himmel lachen würde.

Als der Morgen weiter vorschritt, dachte sie daran, daß sie ihre Toilette noch nicht vertauscht hatte. Das mußte ihr erstes Werk sein und dann noch ein Stündchen Schlaf und zum letzten Kampfe. Vielleicht stand ihr ein solcher bevor, denn wer konnte dafür einstehen, daß ihr Gemahl sie nicht wenigstens der Unachtsamkeit Helene gegenüber beschuldigte?

Die blaßrote Seidenrobe war mit einem weichen, warmen Cashemir-Anzuge von dunkler Farbe vertauscht, aber der Schlummer wollte nicht kommen. Es schien, als ob ihre Augen sich nicht schließen konnten, und sie erhob sich bald wieder, um wachend zu erwarten, was nun geschehen würde.

Graf Horbig erwachte erst gegen zehn Uhr. Ein erquickender Schlummer hatte ihn gestärkt — und lange fühlte er sich nicht so wohl. Vielleicht konnte er sich doch aufrufen und eine Zerstreuung war nur vorteilhaft, er durfte sich nicht der Schwäche hingeben.

Der Graf dachte sogar daran, seiner Gemahlin eine Ueberraschung zu bereiten — er wollte sie in ihren Gemächern aufsuchen und ihr dort seinen Morgengruß entgegenbringen. Gewiß würde sein Anblick sie sehr erfreuen, zeigte sie doch stets unbegrenzte Teilnahme bei seinem Zustand, und oft sah er den Schmerz in ihren Augen, wenn er litt.

Er klingelte seinem Diener.

Mit Hilfe desselben hatte er schneller als gewöhnlich seine Toilette beendet und er stand gerade im Begriff, den gefasteten Voratz auszuführen, als der Diener sagte:

„Gnädiger Herr, Robert bittet um die Erlaubniß, Ihnen selbst einen Brief übergeben zu dürfen.“

„Der treue Bursche! — ich kann mir denken

— noch ein paar Abschiedsworte von Herrn Röder. Laß ihn eintreten.“

Der Gemeldete trat ein. Er machte keineswegs den Eindruck eines treuen Burschen, sondern zeigte vielmehr ein fatales, verschmitztes Gesicht.

„Gnädiger Herr,“ sagte er in unterwürfigem Ton, „Herr Röder sendet Euer Gnaden seinen letzten Gruß.“

Der Graf nahm den Brief in Empfang und legte ihn, ohne einen weiteren Blick darauf zu werfen, auf den Nebentisch. Es konnte nichts Frohes darin stehen und darum wollte er ihn nicht in Gegenwart neugieriger Diener lesen. Als er allein war, nahm er ihn sofort zur Hand.

Was war das? Gräfin Baleska Horbig? Was hatte das zu bedeuten, was konnte der Inspektor seiner Gemahlin zu schreiben haben.

Dennoch dachte Graf Horbig nicht daran, den Brief zu öffnen. Er legte ihn wieder auf den Nebentisch.

Wie umfangreich war der Brief, er schien sogar mehrere zu enthalten.

Je länger er das Schreiben ansah, desto neugieriger wurde er. Schon dachte er nicht mehr daran, das Gemach zu verlassen. Es war kein Wunder, daß der Graf, im Besitze seiner jungen schönen Gemahlin, dem Gefühle der Eifersucht nicht fremd geblieben war. Er hatte es oft und bitter empfunden und nur gewaltsam zurückgedrängt, weil er sich desselben schämte und Madeline dadurch kränkte.

Jetzt plötzlich nahm es wieder von ihm Besitz mit erneuerter Heftigkeit. Woher kamen nun urplötzlich alle Gedanken, welche ihm zuflüsterten, ob Baleska nicht dennoch eine Beziehung mit Röder gehabt. Er erinnerte sich so manchen Blickes, welchen Beide ausgetauscht. Und dann kam noch dazu, daß der Inspektor gerade oft zu einer Zeit das Haus verlassen, wo die Gräfin ihren Morgenspaziergang gemacht.

Wenn —

Er wagte nicht weiter zu denken.

Unmöglich! Mit einer hastigen Geberde schob er den Brief zurück. Er wollte ihn nicht öffnen, er brauchte ja nur Baleska zu fragen, was das Schreiben enthielt, sie würde keinen Augenblick zögern, ihm den Inhalt mitzuteilen.

Abermals nahm er den Brief. Er wog ihn hin und her in der Hand. Da — das Siegel war gebrochen, ehe er es selbst gewollt.

„Sie wird mir verzeihen, wenn ich ihr gestehe, was mich zu diesem Schritte bewog,“ murmelte der alte Graf, mechanisch das Blatt entfaltend.

Ein zweites Blatt fiel heraus — ein altes, vergilbtes Blatt mit einem großen Kirchensiegel.

Es war ein Trauschein.

Graf Horbig fühlte eine unbezwingbare Schwäche. Er wankte nach seinem Sessel und ließ sich mit einem tiefen Seufzer darin nieder. Eine seltsame Beklemmung, die Vorahnung eines Unglücks, hatte sich seiner bemächtigt.

Den Brief hielt er in seiner Hand. Nicht um alle Schätze der Welt hätte er ihn jetzt fortgegeben — er mußte wissen, was er enthielt. Beziehungen irgend welcher Art hatten zwischen ihnen bestanden — wozu sonst dieses Document? — Sollte Baleska es in Verwahrung nehmen?

(Fortsetzung folgt.)

— **Frevelhafte Wette.** In Durmersheim in Baden wetteite ein Bürger, 34 Viertel Wein zu trinken. Er hatte die Wette gewonnen, eine Stunde später aber hörte er auf, zu leben.

**Monolog eines Tagdiebs.** Arbeit ist die Würze des Lebens — darf also nur mäßig genossen werden.

Schlosse Quartier nimmt, beruht in rein militärischen Gründen.

**Wien, 24. Juli.** Gestern abend stürmte ein betrunkener Soldat vom 46. Infanterie-Regiment mit gezogenem Seitengewehr durch einen großen Teil der Stadt und hieb auf alle ihm entgegenkommenden Personen los. Er verletzte auch eine Anzahl derselben, darunter einen katholischen Geistlichen und einen Arzt. Schließlich wurde er von mehreren Soldaten ergriffen und nach der Hauptwache gebracht.

### Ausland.

**Paris, 25. Juli.** 3000 Droschkentischer beschlossen den Streik vorzubereiten. — 3 Anarchisten in Nantes sind als Urheber der dortigen Dynamitexplosionen verhaftet.

**Petersburg, 25. Juli.** Für die Folge sollen Bewohner von Landorten nicht mehr nach Sibirien verschickt, sondern wenn sie zur Deportation verurteilt werden, zur Zwangsarbeit in ihren Gemeinden angehalten werden.

**Petersburg, 23. Juli.** Aus Paris wird hierher gemeldet, Präsident Carnot habe die Rückgabe zweier heiligen Fahnen an Rußland angeordnet, welche im Krimkriege in der griechischen Kirche zu Eupatoria von den Franzosen erbeutet und bisher in Notre Dame aufbewahrt wurden. Der Erzbischof von Paris stimmte der Rückgabe der Trophäen zu.

**Swinemünde, 25. Juli.** Der Vergnügungsdampfer „Cuxhaven“ ist gestern nachmittag bei Zinnobitz gestrandet. Die Passagiere wurden gerettet. Die Wirtin, deren Tochter und der Koch sind ertrunken.

**Stjerö, 25. Juli.** (Telegramm.) Die „Hohenjollern“ liegt bei Karlfoe; gestern war wieder gutes Wetter mit Nordwind.

**Cincinnati, 26. Juli.** Gestern Abend erfolgte bei Middletown, einer Station der Cincinnati-Hamilton-Dayton-Eisenbahn, ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Vergnügungszuge, in dem sich meist junge Leute aus Dayton befanden. Drei Wagen des letzteren wurden umgestürzt und hierbei

7 Personen getötet und gegen 20, davon mehrere tödlich, verletzt.

**Prag, 23. Juli.** „Narodni Listy“ feiern die Annäherung Rußlands an Frankreich. Das jugoslawische Blatt schreibt: „Heute reicht endlich Rußland seine treue Hand Frankreich, seinem einzigen natürlichen Verbündeten. Die Manifestation der russisch-französischen Freundschaft in Kronstadt ist eine geschichtliche Begebenheit. Wir haben allen Grund, dieselbe zu begrüßen und uns aufrichtig über sie zu freuen. Denn durch diese Manifestation der französisch-russischen Einigung verschließt sich Rußland für immer der punischen Treue der Epigonen Bismarcks. Durch diese offenkundige Annäherung ist endlich der hohen Gefahr ein Ende gemacht, welche durch zehn Jahre wie ein Damoklesschwert über unsern Häuptern hing; die Gefahr eines möglichen Uebereinkommens zwischen Berlin und Petersburg ist für immer verschwunden. Das Preußentum sucht heute vergebens den Preis, welchen es Rußland anbieten könnte, um es von neuem für sich zu gewinnen. Wenn die österreichischen Staatsmänner die vitalen Interessen Oesterreichs verstehen, können sie nur mit Befriedigung der russisch-französischen Verbrüderung entgegensehen, welche ihren glänzenden Ausdruck bei der heutigen Feier in Kronstadt findet.“

### Verschiedenes.

**St. Ottilien (Bayern), 24. Juli.** Im Missionshause dahier ist eine größere Anzahl von Negermädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren eingetroffen. Dieselben haben die Reise von Dar-es-Salaam glücklich zurückgelegt.

**Altmannshausen, 21. Juli.** Ueber einen eigentümlichen Schiffsunfall auf dem Rhein ist folgendes zu berichten: Am letzten Sonntag nachmittag hatte ein Schleppdampfer an dem gefährlichen Ringerloch Schiffbruch gelitten, da die Schraube versagte; er mußte das von ihm geschleppte große holländische Fahrzeug, das kostbare amerikanische Ladung an Bord hatte, freilassen und dieses trieb nun vom

Mäuseturm durch die Stromschnellen nach Altmannshausen in riesiger Eile. Dabei bekam es an den Klippen unweit Rheinstein ein Leck und drohte zu sinken. Die Besizerin des Schiffes, eine Witwe aus Holland, wurde mit ihren Kindern glücklich an Land gebracht und mit Hilfe aller Einwohner von Altmannshausen und zahlreicher Arbeitskräfte aus Bingen gelang es, das schwere Fahrzeug durch schnelles Wasserpumpen vor dem Sinken zu schützen. Am Montag mußte das ganze Schiff entladen werden, was unter Aufsicht von Zollbeamten vor sich ging.

**Einfache Lösung.** Förster: „Meine Herren, ich will Ihnen eine Frage vorlegen, bei deren Beantwortung Sie Herz und Kopf zu Rate ziehen müssen. Hören Sie: Jemand träumt, er mache eine Seereise. Neben ihm sitzen weibliche Wesen, die gleich ihm die Pracht des Ozeans bewundern. Da erhebt sich ein gewaltiger Sturm; das Schiff ist dem Untergange nahe. Das launenhafte Spiel des Traumes läßt ihn glauben, daß er sich nur retten könne, wenn er eine der beiden Damen den Seegöttern opfere. Aber welche? Die eine liebt er glühend heiß, die andere ist ihm in leidenschaftlicher Liebe zugethan. Welche soll er opfern? Wie ist der Mann zu retten, meine Herren?“ — Diese sinnen lange, können aber die Antwort nicht finden. — Endlich sagt der Förster: „Ganz einfach — man weckt ihn auf!“

### Telegramme.

**Vincennes, 27. Juli.** (Großes Eisenbahnunglück.) Heute abend fuhr ein Personenzug in einen Voranzzug. Der Gepäckwagen sowie 2 Personenwagen sind umgestürzt, 1 Personenwagen geriet durch Leuchtgas in Brand. Bis jetzt 49 Tote, sowie über 100 Verwundete, wovon 6 bereits gestorben sind. Der Schw. Me tur meldet 80 Tote und 200 Verwundete.

Kaisersbach.

## Haus-Verkauf.

Sehe mein Anwesen, wozu der Brandplatz mit Versicherungssumme mitgegeben werden kann, dem Verkauf aus. Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gottlieb Uebele.


Welzheim.

## Kinder-Wagen

sind eingetroffen und in jeder Preislage große Auswahl (einige alte zu 3 und 7 Mark) bei

Albert Weller.

Burgholz.

Schöne  
 Milch-Schweine

hat zu verkaufen.

Karl Stöcker.

Welzheim.

## Schuld- & Bürgscheine

sind vorrätig in der

Buchdruckerei Welzheim.

Welzheim.

Nächsten Mittwoch den 29. Juli hält die Stabspflege auf hiesigem Rathaus einen

## Steuereinzug

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die nunmehr auf 4 Monate verfallene Steuer **unfehlbar** zu entrichten.

Stabspflege.

## Feuerwehr Welzheim.

Die jährliche Musterung verbunden mit einer

### Hauptprobe

findet am

Mittwoch den 29. d. Mts.

nachmittags 4 Uhr

dahier statt, wobei die gesamte feuerwehrlustige Mannschaft des Stadtbezirks Welzheim mit Eberhardsweiler, der Parzellen Nischtruth, Breitenfürst und Eckardtsweiler in voller Ausrüstung präzis  $\frac{1}{2}$  4 Uhr anzutreten hat.

Welzheim, den 23. Juli 1891.

Gesehen: Stadtschultheißenamt.

Müller.

Feuerwehrkommando.

Munz.

Plüderhausen.

Das Befahren der von der Gemeinde unterhaltenen

### Holzabfuhrwege

ist bei nasser Witterung und weichem Boden verboten.

Den 23. Juli 1891.

Schultheißenamt:

Geiger.

Nischtruth.

## Wohnhaus- und Güter-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Anwesen, bestehend in 1 zweistöckig.

Wohnhaus mit angebauter Scheuer, circa 27 Morgen Acker, Wiesen und Wald, Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkte wird noch, daß sämtliche Baumstämme mit erworben und jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Joh. Semmet.

Ein ordentlicher fleißiger

## Defonometnecht

findet bei hohem Lohn und guter Behandlung dauernde Stelle.

Näheres bei

Schatz zur Sonne.

## Kaiser's

### Pfeffermünzcarmellen

leisten bei jedem kranken Magen die ausgezeichnetsten Dienste. Bei Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Magenweh unentbehrlich.

Neht in Pak. à 25 S. bei

Geinr. Aug. Bilsinger.

Klassenbach.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer am Donnerstag den 30. Juli vormittags  
11 Uhr in der Kirche in Rudersberg stattfindenden

**Trauung**

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus  
zur „Linde“ in Klassenbach erlauben wir uns, Verwandte,  
Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Karl Frik**, Welzheim.  
Die Braut: **Karoline Klotz**, Klassenbach.

Feinst gereinigten

**Weingeist,**

**Frucht- und Weintresterbranntwein,**

**Heidelbeergeist,**

**Kirschegeist,**

**Hamburgertropfen** und gewöhnliche

**Liqueure,**

**Emmenthaler-,**

**Basel- und acht Glarner**

**Bräuter-**

**Wirtschaftsgläser und Flaschen,**

**Abfüllschläuche, Korken** u.

empfehle zu billigsten Preisen.

in selbstgebrannter reiner Ware.

**Käse.**

**Albert Zweigle.**

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

**„Zacherlin“**



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten  
ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappierender  
Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die  
letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem  
Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen  
Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz  
eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders  
existiert als in  
versiegelten Flaschen mit dem Namen S. Zacherl.  
Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver  
in Papier-Düsen oder Schachteln dafür annimmt, ist da-  
mit sicherlich jedesmal betrogen.

**Wacht zu haben:**

In Welzheim bei Herrn Alb. Weller.  
" Lorch " " B. Bilsinger.  
" Schorndorf " " Chr. Bauer.

**Brief-Couverts**

mit und ohne Druck sind stets zu beziehen durch die  
L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Die  
**Lederhandlung**

von

**ALBERT BÖHRINGER**

**Murrhardt**

**hat den größten Zulauf.**

**Was bildet aber die Anziehungskraft?**

- 1) das große Lager, bezw. die größte Auswahl in:  
deutschem und rheinischem Sohlleder, Oberleder,  
Büchtleider, Brandsohlleder, **Schäften**, Leisten und  
sämtl. Schusterartikeln und Werkzeugen.
- 2) die guten Qualitäten  
und
- 3) die wirklich billigen Preise.



Schutzmarke.

**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, über-  
riechem Athem, Blähung, faurem Aufstoßen, Kolik, Magentarras, Sob-  
brennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion,  
Gelsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt),  
Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Leberleiden des Magens  
mit Speifen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-  
leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppel-  
flasche Mk. 1.40. — Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady,  
Kremsier (Mähren).

**Mariazeller  
Abführpillen.**

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlver-  
stopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen  
werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf  
obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers  
C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.  
Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller  
Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Vor-  
schrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in  
Welzheim: Apotheker W. Bilsinger; in Schwend: Stollsteiner'sche  
Apothek; in Lorch: Apotheker G. Wurm.

Soeben erschien in meinem Verlage:

**Beethovens Symphonien,**

thematisch und nach ihrem Stimmungsgehalt erläutert  
(mit zahlreichen Notenbeispielen)

von **Otto Neitzel,**

eleg. brochirt Mk. 1, —; gebunden Mk. 1,50.

P. J. Tonger, Köln, Am Hof 32-36.

**Norddeutscher Lloyd.**

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

**Newyork**

**Ostasien**

**Brasilien**



**Baltimore**

**Australien**

**La Plata**

Nähere Auskunft ertheilt:

Heinr. Aug. Bilsinger, Welzheim.

B. Bilsinger, Lorch.

C. G. Breuninger, Rudersberg.

**Albert Böhringer, Murrhardt,**

empfiehlt zur

**Most- und Weinbereitung**

große, schwarze, vollsaftige, neue

**Zibeben ohne Stil**

(getrocknete Trauben)

zu sehr billigen Preisen.

NB. Anweisung gratis.